

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müßen St. Niclas, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüßen, Kubschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 119.

Preisdruck-Anschluß:
Nr. 7.

54. Jahrgang.

Donnerstag, den 26. Mai

Telegrammadresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Der Konflikt zwischen dem Papste und Frankreich.

Noch ist es ja möglich, daß der scharfe Konflikt, der wegen des Besuches des Präsidenten der französischen Republik am italienischen Königshofe in Rom zwischen der päpstlichen Kurie und der französischen Republik ausgebrochen ist, nicht zum vollständigen Bruche zwischen dem Vatikan und Frankreich führen wird, denn wenn Frankreich die Abberufung seines Botschafters nur als eine vorläufige Maßregel behandelt, so könnte schon wieder die Grundlage zu einer Verständigung zwischen dem Papste und Frankreich gefunden werden. Wundern kann man sich darüber, daß der päpstliche Stuhl in der so bedeutsamen Ordensfrage in Frankreich es zu keinem Bruche mit der französischen Regierung hat kommen lassen, während jetzt der Besuch des Präsidenten Loubet am italienischen Königshofe in Rom, ein Besuch, der allerdings gegen den Willen der päpstlichen Kurie stattfand, zu einem so großen Konflikte geführt hat, daß daraus ein vollständiger Bruch entstehen kann. Die radikalen Blätter in Frankreich stellen nun allerdings die Lage bereits als eine günstige Gelegenheit dar, um in Frankreich die vollständige Trennung von Kirche und Staat zu verkündigen, und sie hoffen, daß die französische Regierung sogar noch vor den Neuwahlen zur Deputiertenkammer die entsprechenden Schritte tun werde. Aber die französische Regierung wird sich trotz ihrer die katholischen Orden in Frankreich bekämpfenden Maßnahmen doch noch einmal überlegen, ob sie auf allen Linien den Kampf mit der katholischen Kirche aufnehmen will. Das französische Volk könnte auf diese Maßregel doch eine ganz andere Antwort geben als die Nachhader in Paris es wünschen. Der Angelpunkt in der ganzen Streitfrage gipfelt nun aber offenbar darin, ob der Papst wegen des Besuches von Regierungsoberhäuptern katholischer Länder in Rom eine scharfe Mahnung erteilen, oder ob er und seine Ratgeber vielleicht die Zeit für gekommen erachten, den Bruch mit der französischen Regierung herbeizuführen, um die Lage zu klären, und in einem großen Kirchentumpe wieder das zu erlangen, was das offizielle Frankreich der päpstlichen Kurie vorenthält. Ob der Streitfall diese Entscheidung nehmen wird, kann man jetzt noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Jetzt können wir nur feststellen, wie man zunächst in Rom und in Paris über die schwerwiegende Angelegenheit urteilt. Nachdem der französische Botschafter bei dem Vatikan schon am 21. Mai Rom verlassen hat, hält man es in Rom für sicher, daß der Papst nun auch den Nuntius Lorenzelli aus Paris abberufen werde; noch ist, wie schon wiederholt betont, ein vollständiger Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht beabsichtigt, vielmehr reiste der erste Sekretär der französischen Botschaft beim Vatikan, Herr de Navenne, der vier Tage sich in Paris aufhielt, nach Rom, wo er einstweilen die laufenden Geschäfte erledigen wird. Während nun aber selbst die gemäßigten republikanische Presse in Paris im allgemeinen die Abberufung des Botschafters von Rom für unvermeidlich hält, erklären die Melinistischen Debats, alle diejenigen, die eine Kündigung des Konkordats nicht wollten, begingen einen schweren und vielleicht nicht wieder gut zu machenden Fehler, indem sie die Abberufung des Botschafters billigten. Diese Abberufung sei ein ungeheurer und vielleicht definitiver Erfolg derjenigen, die die Kündigung des Konkordats verlangten. Wer das nicht sehe, sei blind. Diese Kundgebung zeugt allerdings von einer sehr schweren Krise in der Streitfrage.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

* Dresden. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Johann Georg ist gestern Abend 7/8 Uhr gestorben.

* Für den Kurzgebrauch des Königs Georg in Bad Ems sind 3 Wochen in Aussicht genommen. Im Anschluß hierauf wird der König 14 Tage Nachkur in Ragaz gebrauchen und auf der Heimreise den Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen besuchen.

* Kaiser Wilhelm sollte nach der Erzählung eines Pariser Blattes bei seinem jüngsten Aufenthalt in Straßburg in einer militärischen Kreitle die Beweglichkeit der japanischen Truppen über die der russischen gestellt, die europäischen Heere im allgemeinen als schwerfällig im Manövrieren bezeichnet und es den Führern zur Pflicht gemacht haben, alle Truppenbewegungen schleuniger ausführen zu lassen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu der Feststellung ermächtigt, daß an dieser Erzählung kein wahres Wort ist.

* Berlin. Gouverneur Leutwein meldet aus Windhuk: Etorff ist am 21. Mai von Ojofondu auf Otamatangara vorgerückt. Dabei ist von Oberleutnant Wötlin eine Heterowert überbracht und ihr Vieh und ein Teil der Waffen abgenommen worden.

* Zum plötzlichen Ableben des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin liegt jetzt ein amtlicher Bericht vor, demzufolge der Tod des Herzogs auf einen Unglücksfall bei gymnastischen Übungen zurückzuführen ist. Am Montag nachmittag wurde in der Villa des Verlebten zu Kiel ein Trauergottesdienst abgehalten, hierauf erfolgte die Leberführung der Leiche nach Ludwigslust, wo am Dienstag nachmittag deren Beisetzung stattfand.

* Die handelspolitische Situation zwischen Rußland und Deutschland hat sich zuverlässigen Petersburger Meldungen der „Köln. Volksztg.“ zufolge erheblich gebessert. Manche Hindernisse des Handelsvertrages sind schon gebrochen. Während man früher einen Ausgleich für undenkbar hielt, zweifelt jetzt Niemand mehr an einem günstigen Ausgang. Gegen die Wahl des Kandidaten der Vereinigten bürgerlichen Parteien in Frankfurt a. O. Lebus, Waffermann, haben nicht nur die Sozialdemokraten, von denen es ja zu verstehen wäre, sondern auch die Antisemiten und die Mitglieder des Bundes der Landwirte Protest eingelegt. Dieser letzte soll sich u. a. auch darauf stützen, daß der Reichszentraler in seiner letzten Herrenhausrede sich gegen die Kandidatur v. Jagwitz, des Sonderkandidaten der Bündler und Antisemiten, ausgesprochen hat.

Großbritannien.

* Die Engländer kommen in Tibet doch nicht so rasch vorwärts, als sie sich gedacht haben mögen. Oberst Younghusband sitzt in Gyantse mit seiner Abteilung fest und selbst nach den englischen Nachrichten kann kein Zweifel darüber bestehen, daß ihm die Tibetaner den Weitermarsch verperren.

Amerika.

* Zwischen Brasilien und Peru ist die politische Luft offenbar noch immer nicht rein. Davon zeugt auch das Verbot, durch welches der Präsident von Brasilien den Transport von Waffen und Munition nach Peru auf dem Amazonenstrom untersagt.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 25. Mai. Die Gegend an der großen chinesischen Mauer ist von Tungusen und von chinesischen Soldaten besetzt. Von den Chinesen werden dort Niederlagen mit großen Vorräten angelegt, den Russen aber nichts verkauft. Die Niederlagen ziehen sich auf eine Entfernung bis Schanghaikwan hin, sobald eine vorrückende chinesische Armee gut versorgt sein wird.

Petersburg, 25. Mai. In Odesa sind mit dem Dampfer „Nesija“ 500 erwachsene Personen und 20 Kinder eingetroffen, die in japanische Gefangenschaft geraten waren. Die Japaner hatten sie auf russischen Handelsschiffen zu Gefangenen gemacht.

Petersburg, 25. Mai. Nach Telegrammen aus Wladimirostok hat die Aufhebung der Bälle dort wenig Eindruck gemacht. Schiffe sind sobald nicht zu

erwarten. Die dortigen Firmen befürchten, daß nach dem Friedensschluß die Zollfreiheit wieder aufgehoben werde.

Paris, 25. Mai. In Süal wurden einer Heraldmeldung zufolge 2 chinesisch gekleidete Russen verhaftet und in das große Quartier des japanischen Stadtkommandanten Hargshi gebracht. Die über Epidemie am Yalu verbreiteten Gerüchte sind stark übertrieben. Die Gesamtziffer der westlich vom Yalu liegenden Truppen beläuft sich auf ca. 300000 Mann.

London, 25. Mai. „Daily Chronicle“ berichtet aus Tokio, die Russen errichten in Liaojang große Befestigungswerke und zwar 3 Forts auf östlicher, 6 auf westlicher und 5 auf der Südseite. Im ganzen haben die Russen 26 000 Mann konzentriert. Auch die Flugufer werden befestigt. Die Eisenbahnlinien werden von den Russen zerstört, die Bahnhöfe jedoch stehen gelassen.

Aus Stadt und Land

Lichtenstein, 25. Mai.

— O wandern, du freie Vurfschenlust! Ehemals ging in der jungen Maienzeit der Nachwuchs des Handwerkerstandes, wenn die Lehrzeit beendet war, auf die Wanderung. Das Wandern, das in früheren Zeiten mit vollem Rechte der verschiedenartigen Ausbildung in den technischen Fertigkeiten diente, ist heute, wo ein aufmerksamer Handwerkermeister bald auch mit den Neuerungen bekannt wird, nicht mehr so unbedingt erforderlich, wohl aber schadet es nicht, wenn die jungen Leute etwas mehr von der Welt sehen, wie ihre Heimat. In der Fremde schleifen sich die Sitten und Gewohnheiten ab, wird Lebensart und Verständnis erworben. So viel zu Fuß, auf Schusters Rappen, zu reifen, wie dereinst, wird auch nicht viel mehr beliebt. Die Schienenwege sind zu bequem. Aber die schönsten Gegenden des Vaterlandes zu durchwandern, bleibt immer ein Genuß, eine Erinnerung für das Leben. Noch gilt immer das alte Mairenlied: O Wandern, o Wandern, du freie Vurfschenlust, da wehst Gottes Odem, so frisch um die Brust, da singet und jauchzet das Herz zum Himmelstelt, wie bist du so schön, o du weite, weite Welt!

— Die nächste öffentliche Sitzung des Kreis Ausschusses wird Mittwoch, den 1. Juni, nachmittags 1 Uhr in dem Sitzungssaal der königlichen Kreishauptmannschaft zu Chemnitz abgehalten.

— Die liebe Konkurrenz! Bei einem Fleischer in Chemnitz kostete das Pfund Blut- oder Leberwurst Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonnabends nur 48 Pfg., dazu erhält der Käufer eine Karte zum Eintritt für das zweitgrößte Varietee-Theater von Chemnitz, den „Wintergarten“. — In Leipzig erhält man in einem Schuhwarenhause beim Einkauf von einem Paar Schuhe oder Stiehl zum Preise von 7,50 M. und mehr einen Bon, gegen dessen Rückgabe die gekauften Schuhwaren völlig umsonst mit Sohlen und Absätzen einmal bis 1. Januar 1906 versehen werden. Mehr kann man wirklich nicht verlangen.

— Was einem Geschäftsreisenden passieren kann. Zu dem von uns vor einigen Tagen unter dieser Ueberschrift gedruckten Artikel aus Pirna der „D. W.“ teilt der so schwer beschuldigte Kaufmann mit, daß er von der Staatsanwaltschaft Dresden die Mitteilung erhalten habe, daß das Verbrechen „Verdacht der Vorbereitung zum Raube“ gegen ihn eingestuft sei.

Dresden. Der Stegelsberger und Bauunternehmer W. Albricht ist aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. Das Gericht hat festgestellt, daß kein dringender Verdacht gegen Albricht vorliegt. Die Verhaftung war erfolgt auf die Anzeige eines Berliner, der von Albricht wegen Verleumdung verklagt worden war.

Dresden. Vor den Augen seiner Frau und seiner hochbetagten Mutter sprang am Montag Abend in der 9. Stunde ein hier wohnhafter Schmied über das Geländer der Augustusbrücke in die Elbe, wobei er auf den Pfeiler aufschlug und sich einen Beinbruch zuzog. Er wurde gerettet.

Chemnitz. In einem Hause der Sonnenstraße erlitt am Sonnabend nachmittag in der 5. Stunde ein 5jähriges Mädchen, dessen Kleider beim Spielen an der Ofenseuerung Feuer gefangen hatten, derart erhebliche Brandwunden am ganzen Körper, daß es in der Nacht zum Montag daran starb. — An der

(Lafche),
s mit Su-
er.
üchler.

aus.

Ranges.
nitbogen.
hhaussen
ostanstalten,
Berlin W. 35.
nmenten.

arten,
uproffil-
ndsport.

thold.

rikation
gasse 7
ldauer
selbst-
Sorten
en
men
ffeln,
inder-
schuhe,
stoffeln
stalt.
lenung.

durch
ger,
ometer,
n. Amt.

im
papier
äte
olz
nger,

er,
c.

ä,
m.

atted.
ife, R.
als eigen
ren —
len sich
werden.

Winklerstraße stürzte am 2. Pfingstfeiertage abends in der 7. Stunde eine 31jährige Damenschneiderin infolge Krampfanfalls aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf den Plattenfußweg herab und war sofort tot. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte Schädelbruch.

Zwidau. Auf dem hiesigen Auroschacht ist am Pfingst-Sonabend der 31 Jahre alte Bergarbeiter Emil Weichner aus Niederplanitz, verheiratet und Vater von zwei Kindern, von plötzlich hereinbrechendem Gestein verschüttet worden und hat hierbei den Erstickenstod gefunden.

Wie dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ durch ein Privat-Telegramm aus Monte Carlo gemeldet wird, hat die Polizei in Monaco den aus Stollberg gebürtigen Sparkassenkassierer Gustav Max Golditz verhaftet, der bekanntlich der Niederplanitzer Sparkasse den Betrag von 38000 Mark entwendet hatte und damit flüchtig geworden war; das Geld ist größtenteils vergeudet. Golditz hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und wird ausgeliefert.

Glauchau. Dem seit 25 Jahren in der Buchdruckerei der „Glauchauer Zeitung“ und vordem 16 Jahre in der Offizin des „Schönburgischen Anzeigers“ beschäftigten Metteur Franz Köhler ist das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Hohenstein-Ernstthal. Durch schnelles Fahren kam vorgestern ein Radfahrer aus Lichtenstein unweit Lieberknecht Maschinenfabrik zum Stürzen. Derselbe fuhr auf einen großen Stein auf und wurde samt dem Rade auf die Straße geschleudert. Glücklicherweise hat er keine Verletzungen erlitten, doch wurde das Rad demnach beschädigt, daß er den Heimweg zu Fuß antreten mußte.

Stollberg. Vorgestern nachmittag erhängte sich in der hiesigen Bezirksanstalt in seiner Zelle der ehemalige Hutmachergehilfe Friedrich Emil Kermer von hier. Er hat die Tat in völliger Trunkenheit ausgeführt.

In Meerane stellt der Stadtrat 59 böswillige Steuer- und Schulgeld-Rückständige unter das Schank- und Tanzstättenverbot. — Stadtrat Dr. Kütz folgt am 15. August dem Rufe als Oberbürgermeister von Bückeburg.

Blauen. Der „Vogl. Anz.“ schreibt: Wie alles aufgekauft wird! Ueber den Wassermangel, wie er beklagenswerterweise einige Tage vor Pfingsten herrschte, läßt sich ein Leipziger Blatt, dessen oft übertriebene und aufgebaufchte Mitteilungen aus dem Vogtlande von unserer Bewohnererschaft kaum noch ernst genommen, folgendes berichten:

Blauen, 21. Mai. Die oberen Stadtteile, namentlich aber die etwa 25000 Seelen zählende Bahnhofsvorstadt haben seit drei Wochen kein Wasser. Seit gestern verkehren in den Straßen der Stadt städtische Wasserwagen, die aus der noch Wasser besitzenden Meißnacher Leitung das „kostbare“ Raß an die Bewohner abgeben. Bektere eilen mit Eimern, Stützen, Kannen usw. zu den Wagen, um sich Wasser zu sichern.

Der Wassermangel hat in den oberen Teilen der Bahnhofsvorstadt etwa vier Tage lang geherrscht; so z. B. gab die Wasserleitung in der dritten Etage eines Wohnhauses in der hochgelegenen Morgenbergstraße im Stadtteil Habelbrunn von Donnerstag vormittag bis Sonntag nachmittag kein Wasser. Was würde das Blatt in seiner unsere Stadt schädigenden Berichterstattung wohl erzählen, wenn die ganze Bahnhofsvorstadt wirklich drei Wochen lang überhaupt kein Wasser gehabt haben würde?

Traurige Pfingsten waren der Familie des Maurerpoliers Hennig in **Döbeln** beschieden. D., welcher auf einem Neubau in Siegmars beschäftigt war, erlitt am Sonnabend früh 5 Uhr einen Schlaganfall, der seinen

Tod herbeiführte. Der so schnell Dahingeraffene hinterläßt eine Witwe und 12 Kinder.

Warzen. Der Soldat Tieg von hier, der den Feldzug gegen die Hereros mitmachte, ist von diesen ermordet worden. Tieg ist der einzige Sohn seiner noch lebenden Mutter, die leider seit Jahren gelähmt ist.

Vorna. Ein Feuer zerstörte am 21. d. M. morgens in der Pianofortefabrik von G. Seyl das Dampfsgewerk mit dem Maschinenhause.

Obernhausen. Ein empörender Vubentreich wurde in den Fabrikräumen der Firma C. A. Hiesel in Rothenthal verübt. Der frugere Mitinhaber Kurt Hiesel, der gegenwärtig in Leipzig wohnhaft ist, war nachts nach Rothenthal zurückgekehrt, in die Fabrik eingedrungen und hatte dort die Lokomotive, Turbine und Transmission derart zerstört, daß der Betrieb ruhen mußte. Die Maschinenteile u. s. w. hat Hiesel im Graben und im Düngerhaufen versteckt und die zerschnittenen Treibriemen auf dem Gottesacker in die Gruft einer verwandten Familie geworfen. Schließlich hat er in der Fabrik noch einen Zettel mit der Aufschrift angebracht: „Zerstört von Kurt Hiesel“.

Bärenwalde. Ein heftiges Renkontre hatte der 64 Jahre alte Polizeiblenner mit einem Fremden, dem er nachts zu spät, Stunde auf der Straße begegnete und den er, weil er ihn verdächtig vorkam, anhielt. Der Fremde, der offenbar etwas angetrunken war, vergriff sich an dem Beamten und mißhandelte ihn durch Stockschläge und dergl. dergleichen, daß dieser noch dienstunfähig ist und sich in ärztlicher Behandlung befindet. Der Täter ist von der Gendarmerie in der Person eines in Zwidau wohnhaften Unterbeamten ermittelt worden.

Gerichtszeitung.

Zwidau. Diebstahl unter Verwandten. Das 27jährige, wegen Diebstahls zweimal bestrafte Dienstmädchen Wilhelmine Höfer aus Lichtenstein, das am 16. März seiner Nichte, der Fabrikarbeiterin Höfer in der Marienstraße hier gelegentlich eines Besuches Kleidungsstücke aus der Wohnung entwendete, erhielt wegen Rückfallsdiebstahls 3 Monate Gefängnis zuerkannt.

Höhneck (Bestrafter Verleumder.) Fortgesetzt wurden in unserer Stadt die abenteuerlichsten Gerüchte über einen hiesigen weitbekannten Arzt und die Gattin eines Fabrikbesizers verbreitet. Obwohl die Gerüchte durchaus haltlos waren, fanden sie immer mehr Verbreitung und drangen sogar nach auswärts, bis die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit in die Hand nahm, was nun 13 Personen auf die Anklagebank führte. Dieselben hatten sich vor dem Schöffengerichte wegen Verleumdung bzw. Verbreitung falscher Nachrichten zu verantworten. Das Gericht verurteilte sechs Angeklagte zu je 18 Tagen Gefängnis, zwei zu je 14 Tagen Gefängnis und einen zu 10 Tagen Gefängnis. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Ein auffeherregender Prozeß wegen gewohnheitsmäßiger Soldatenquälerei spielte sich, wie schon kurz berichtet, vor dem Kriegsgericht der 16. Division in Trier ab. Der Unteroffizier Eckert vom 29. Infanterie-Regimente, den die Anklage den Typus eines Soldatenquälers nennt, war der Mißhandlung von Untergebenen in mehr als 500 Fällen angeklagt. Zu der Verhandlung waren 160 Zeugen geladen, unter denen sich auch als Opfer der Quälereien zwei jahreslängliche und wieder eingefangene Deserteure befinden. Die Verhandlung

entrollte ein abschreckendes Bild ausgefuchter Rohheit. So ließ der Angeklagte die Rekruten sich flach auf den Boden legen und schritt dann über ihre Rücken hinweg. Beim Reinigen des Exerzierhauses traten einige Mann zu spät an; sie mußten sich in den zusammengeworfenen Staub legen und wurden so lange hin und her gewälzt, bis der Rehrich wieder zerstreut war. Ohfeigen, Treten, Lauffschritt und Kniebeugemachen bis zur völligen Ermattung waren an der Tagesordnung. Ein Soldat mußte auf einem Schmel in der Kniebeuge einen anderen Schmel strecken. Als der Mann in völliger Erschöpfung nicht mehr konnte, gab ihm der Angeklagte einen Stoß, daß er rücklings zu Boden fiel und sich den Kopf schwer verletzte. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und Degradation.

Allerlei.

† **Köln.** Vorgestern nachmittag wurde ein 19jähriges Dienstmädchen, an Händen und Füßen gefesselt, die zusammengeballte Schürze im Munde, neben seinem Bette liegend, ermordet aufgefunden. Nach der Ermordung des Dienstmädchens war die Wohnung der Herrschaft erbrochen und ausgeraubt worden. Der Regierungspräsident setzt auf die Ergreifung der Mörder eine Belohnung von 500 Mark aus. Anscheinend haben mehrere Personen die Tat begangen, die mit den Wohnungsverhältnissen wohl vertraut waren und Bescheid darüber wußten, daß die Herrschaft verreiselt und das Mädchen im Hause allein anwesend war. Nach den Verletzungen der Leiche zu urteilen, scheint ein erbitterter Kampf vorausgegangen zu sein.

† In **Königsberg** l. Pr. ist am Montag die deutsche Lehrerversammlung zusammengetreten.

† In **Oegg** spielten die Kinder zweier Bergleute mit Medizinfläschchen. Die Kinder des einen Arbeiters tranken die in den Flaschen enthaltenen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wegen dieses Vorfalles gerieten die beiderseitigen Väter in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete, der eine stach seinen Gegner mit dem Taschenmesser mehrmals in den Kopf, so daß der Betroffene nach kurzer Zeit starb. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und sechs unmündige Kinder. Der Mörder wurde verhaftet.

† **Elberfeld.** Der Schneidemeister Vonderhand aus Elberfeld, Vater von vier Kindern, sprang in der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertage in Barmen von einem fahrenden Eisenbahnzuge, wurde von dem Zuge erfaßt und zerstückelt.

† **Frankfurt a. Main.** Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Newyork telegraphiert: Der Dampfer „Corwin“, welcher zwischen Saette und Nome (Alaska) verkehrt, ist anscheinend verloren, da Trümmer von ihm bei Vancouver angetrieben sind. Das Schiff hatte insgesamt 130 Personen an Bord.

† **Verden.** Ein Mühlenbesitzer in Neumühlen hat einen Knecht, der bereits 78 Jahre in der Familie tätig ist. Mit dem 6. Lebensjahre kam er schon in das Haus und wurde damals vom Vater des jetzigen Besitzers angenommen. Nun hat der treue Knecht ein Alter von 84 Jahren erreicht und beabsichtigt, in den „Ruhestand“ zu treten.

Loose 146. Königl. Säch. Landes-Lotterie
Ziehung erster Klasse 15. u. 16. Juni 1904 hat abgugeh.
Kollektion F. Jander, vorm. G. S. Weigel, Lichtenstein.

Im Schlosse der Ahnen.

Original-Roman von Otto König-Liebthal.
(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ob sie auch ihn erkannte! Fast schien es so; aber doch erzählte sie von ihrem heutigen Spazierritt so unbefangen, so ruhig, wie sie es einem völlig Fremden gegenüber nur tun konnte. Und Hellmut war darüber glücklich. Auch er erwähnte nichts von seinem Erlebnis, um der jungen Dame jede Unannehmlichkeit zu ersparen.

Das Gespräch bei Tische floß in konventionellen Bahnen dahin. Werner, sein Zögling, verhielt sich sehr ruhig und antwortete nur, wenn er gefragt wurde. Hellmut erhoffte das Beste von seinem Schüler.

Nach Beendigung der Mahlzeit zogen sich die beiden Damen zurück, während die Herren noch eine Zigarre rauchten und vor der Freitreppe auf und ab gingen.

„Nun, welchen Eindruck haben Sie von Werner bekommen?“ fragte Herr Horsten, indem er stehen blieb. „Ich möchte mir noch kein Urteil über ihn erlauben“, entgegnete Hellmut ruhig. „Jedenfalls scheint er ein aufgeweckter Junge zu sein, der mir, was das Lernen anbetrifft, ein guter Schüler zu werden verspricht“.

„Das hoffe ich auch!“ erwiderte der Vater des Jungen erfreut; Sie werden hoffentlich auch in anderer Beziehung mit ihm zufrieden sein können. Doch man kann es nicht wissen. Auf alle Fälle gebe ich Ihnen die Ermächtigung, keine Unart, welcher Art sie auch sein möge, ungestrast dahin gehen zu lassen und nötigenfalls den Stock zu gebrauchen. — Haben Sie ihre Stunden schon gewöhnt?“

„Ja, Herr Horsten. Ich schlage von 9 bis 11 Uhr vor, wenn es Ihnen recht ist“, erwiderte Hellmut.

„Selbstverständlich! Morgen fangen Sie also an?“ Hellmut bejahte und befriedigt nickte Herr Horsten. „Doch nun muß ich Sie allein lassen“, sagte der Rittergutsbesitzer, „ich halte auch gern nach dem Essen ein kleines Schläfchen. Sie nicht?“

„Nein“, entgegnete Hellmut lachend, die Zeit ist mir zu kostbar, auch fühle ich gar kein Bedürfnis dazu“.

„Gut!“ machte Herr Horsten. „Sie haben eigentlich recht, es ist eine dumme Angewohnheit.“ — Hellmut war wieder allein. Da die Sonne jetzt hinter den Bäumen hervorkam, so war es nicht angenehm, hier weiter zu verweilen. Auch er ging in sein Zimmer und schrieb seiner Mutter den ersten Brief aus Eichfeld, den er, als er ihn beendet hatte, sofort nach dem Briefkasten trug, der an einem der Arbeiterhäuser angebracht war.

Nach dem Kaffee ging Hellmut mit Werner in den Park: bald aber sah er sich allein, denn Werner war verschwunden, um seine Spielkameraden aufzusuchen. Plötzlich hörte er Werners Stimme wieder; er hemmte seinen Schritt und horchte gespannt auf, denn was er jetzt vernahm, erseute ihn nicht.

„Was?“ schrie Werner, „Du willst nicht mein Pferd sein?“

„Nein“, sagte Paul kurz und trozig.

„Warum nicht?“ Lang's herrisch zurück.

„Weil Du mich immer schlägst!“

Werner lachte höhniisch auf. „Ein Pferd kann man doch schlagen“, sagte er bestimmt, „und Du bist doch jetzt mein Pferd“.

„Ja — aber ich habe doch nichts getan“, erwiderte Paul.

Ehe sich's Paul verjah, hatte er wieder einen derben Pieß weg, daß er laut aufschrie. Er streifte sich die Leine von seinen Armen und warf sie zur Erde.

„Ein dummer Tagelöhnerjunge!“ schimpfte Werner und suchte mit der Peitsche durch die Luft. Jetzt trat Hellmut hervor. Vor Schreck ließ Werner die Peitsche fallen und wollte entfliehen.

„Hier bleiben!“ befahl Hellmut zornig.

„Nein!“ gab Werner trozig zurück und machte Miene, sich zu entfernen.

Hellmut hatte ihn am Arm gepackt. „Weißt Du, wer ich bin?“ fragte er mit ernster Stimme.

„Nein neuer Lehrer“, schluchzte Werner.

„So — nun geh' hin zu Paul und sage ihm: Ich habe Dich geschimpft, ich will's nicht mehr wieder tun, sei mit mir wieder gut!“

Werner richtete sich nicht und war nicht zu bewegen, den Befehl seines Lehrers auszuführen. Hellmut durfte diesen Ungehorsam nicht ungestraft lassen. Hier galt es, vom ersten Augenblick an, Strenge zu üben. Er nahm die Peitsche vom Boden auf und züchtigte Werner mit dem Stock derselben. Dann ließ er ihn laufen.

„Ich sag' es meiner Mama!“ schrie der Junge hinterher. „Mama hat gesagt, Sie dürfen mich nicht hau'n“.

Hellmut erschrak, und tiefe Beohmut beschlich sein Herz. Ein schwerer Kampf stand ihm bevor, das sagte er sich, denn Vater und Mutter hatten entgegengelegte Ansichten über die Rechte eines Erziehers. Das wirkt immer unheilvoll für den Zögling, wenn der Vater straft und die Mutter lieblos. Dennoch wollte er seine Arbeit hier beginnen mit aller Liebe und Geduld.

Werners Spielkamerad stand noch immer vor Hellmut und schaute ihn mit seinen großen Augen verwundert an. Daß ein fremder Mann Werner schlagen konnte, war ihm etwas ganz Wunderbares. (Fortsetzung folgt.)

† **Prag.** wald-Reichen ein leerer Zug 14 Passagiere zwei Lastwagen Zuges zertrüm

† **Köln.** scheußliches Ver Knabe wurde aus dem Kreise Wald gelockt und Als unter Zug die Schulkinder in der Nähe ein entkleidete Leich nach zu urteilen war, von dem bedauernswerten erst ein anderes

† **Köln.** Vorgefunden wurde ein 19jähriges Dienstmädchen, an Händen und Füßen gefesselt, die zusammengeballte Schürze im Munde, neben seinem Bette liegend, ermordet aufgefunden. Nach der Ermordung des Dienstmädchens war die Wohnung der Herrschaft erbrochen und ausgeraubt worden. Der Regierungspräsident setzt auf die Ergreifung der Mörder eine Belohnung von 500 Mark aus. Anscheinend haben mehrere Personen die Tat begangen, die mit den Wohnungsverhältnissen wohl vertraut waren und Bescheid darüber wußten, daß die Herrschaft verreiselt und das Mädchen im Hause allein anwesend war. Nach den Verletzungen der Leiche zu urteilen, scheint ein erbitterter Kampf vorausgegangen zu sein.

† In **Königsberg** l. Pr. ist am Montag die deutsche Lehrerversammlung zusammengetreten.

† In **Oegg** spielten die Kinder zweier Bergleute mit Medizinfläschchen. Die Kinder des einen Arbeiters tranken die in den Flaschen enthaltenen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wegen dieses Vorfalles gerieten die beiderseitigen Väter in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete, der eine stach seinen Gegner mit dem Taschenmesser mehrmals in den Kopf, so daß der Betroffene nach kurzer Zeit starb. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und sechs unmündige Kinder. Der Mörder wurde verhaftet.

† **Elberfeld.** Der Schneidemeister Vonderhand aus Elberfeld, Vater von vier Kindern, sprang in der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertage in Barmen von einem fahrenden Eisenbahnzuge, wurde von dem Zuge erfaßt und zerstückelt.

† **Frankfurt a. Main.** Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Newyork telegraphiert: Der Dampfer „Corwin“, welcher zwischen Saette und Nome (Alaska) verkehrt, ist anscheinend verloren, da Trümmer von ihm bei Vancouver angetrieben sind. Das Schiff hatte insgesamt 130 Personen an Bord.

† **Verden.** Ein Mühlenbesitzer in Neumühlen hat einen Knecht, der bereits 78 Jahre in der Familie tätig ist. Mit dem 6. Lebensjahre kam er schon in das Haus und wurde damals vom Vater des jetzigen Besitzers angenommen. Nun hat der treue Knecht ein Alter von 84 Jahren erreicht und beabsichtigt, in den „Ruhestand“ zu treten.

† **Köln.** Vorgefunden wurde ein 19jähriges Dienstmädchen, an Händen und Füßen gefesselt, die zusammengeballte Schürze im Munde, neben seinem Bette liegend, ermordet aufgefunden. Nach der Ermordung des Dienstmädchens war die Wohnung der Herrschaft erbrochen und ausgeraubt worden. Der Regierungspräsident setzt auf die Ergreifung der Mörder eine Belohnung von 500 Mark aus. Anscheinend haben mehrere Personen die Tat begangen, die mit den Wohnungsverhältnissen wohl vertraut waren und Bescheid darüber wußten, daß die Herrschaft verreiselt und das Mädchen im Hause allein anwesend war. Nach den Verletzungen der Leiche zu urteilen, scheint ein erbitterter Kampf vorausgegangen zu sein.

† In **Königsberg** l. Pr. ist am Montag die deutsche Lehrerversammlung zusammengetreten.

† In **Oegg** spielten die Kinder zweier Bergleute mit Medizinfläschchen. Die Kinder des einen Arbeiters tranken die in den Flaschen enthaltenen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wegen dieses Vorfalles gerieten die beiderseitigen Väter in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete, der eine stach seinen Gegner mit dem Taschenmesser mehrmals in den Kopf, so daß der Betroffene nach kurzer Zeit starb. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und sechs unmündige Kinder. Der Mörder wurde verhaftet.

† **Elberfeld.** Der Schneidemeister Vonderhand aus Elberfeld, Vater von vier Kindern, sprang in der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertage in Barmen von einem fahrenden Eisenbahnzuge, wurde von dem Zuge erfaßt und zerstückelt.

† **Frankfurt a. Main.** Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Newyork telegraphiert: Der Dampfer „Corwin“, welcher zwischen Saette und Nome (Alaska) verkehrt, ist anscheinend verloren, da Trümmer von ihm bei Vancouver angetrieben sind. Das Schiff hatte insgesamt 130 Personen an Bord.

† **Verden.** Ein Mühlenbesitzer in Neumühlen hat einen Knecht, der bereits 78 Jahre in der Familie tätig ist. Mit dem 6. Lebensjahre kam er schon in das Haus und wurde damals vom Vater des jetzigen Besitzers angenommen. Nun hat der treue Knecht ein Alter von 84 Jahren erreicht und beabsichtigt, in den „Ruhestand“ zu treten.

† **Köln.** Vorgefunden wurde ein 19jähriges Dienstmädchen, an Händen und Füßen gefesselt, die zusammengeballte Schürze im Munde, neben seinem Bette liegend, ermordet aufgefunden. Nach der Ermordung des Dienstmädchens war die Wohnung der Herrschaft erbrochen und ausgeraubt worden. Der Regierungspräsident setzt auf die Ergreifung der Mörder eine Belohnung von 500 Mark aus. Anscheinend haben mehrere Personen die Tat begangen, die mit den Wohnungsverhältnissen wohl vertraut waren und Bescheid darüber wußten, daß die Herrschaft verreiselt und das Mädchen im Hause allein anwesend war. Nach den Verletzungen der Leiche zu urteilen, scheint ein erbitterter Kampf vorausgegangen zu sein.

† In **Königsberg** l. Pr. ist am Montag die deutsche Lehrerversammlung zusammengetreten.

† In **Oegg** spielten die Kinder zweier Bergleute mit Medizinfläschchen. Die Kinder des einen Arbeiters tranken die in den Flaschen enthaltenen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wegen dieses Vorfalles gerieten die beiderseitigen Väter in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete, der eine stach seinen Gegner mit dem Taschenmesser mehrmals in den Kopf, so daß der Betroffene nach kurzer Zeit starb. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und sechs unmündige Kinder. Der Mörder wurde verhaftet.

† **Elberfeld.** Der Schneidemeister Vonderhand aus Elberfeld, Vater von vier Kindern, sprang in der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertage in Barmen von einem fahrenden Eisenbahnzuge, wurde von dem Zuge erfaßt und zerstückelt.

† **Frankfurt a. Main.** Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Newyork telegraphiert: Der Dampfer „Corwin“, welcher zwischen Saette und Nome (Alaska) verkehrt, ist anscheinend verloren, da Trümmer von ihm bei Vancouver angetrieben sind. Das Schiff hatte insgesamt 130 Personen an Bord.

† **Verden.** Ein Mühlenbesitzer in Neumühlen hat einen Knecht, der bereits 78 Jahre in der Familie tätig ist. Mit dem 6. Lebensjahre kam er schon in das Haus und wurde damals vom Vater des jetzigen Besitzers angenommen. Nun hat der treue Knecht ein Alter von 84 Jahren erreicht und beabsichtigt, in den „Ruhestand“ zu treten.

† **Köln.** Vorgefunden wurde ein 19jähriges Dienstmädchen, an Händen und Füßen gefesselt, die zusammengeballte Schürze im Munde, neben seinem Bette liegend, ermordet aufgefunden. Nach der Ermordung des Dienstmädchens war die Wohnung der Herrschaft erbrochen und ausgeraubt worden. Der Regierungspräsident setzt auf die Ergreifung der Mörder eine Belohnung von 500 Mark aus. Anscheinend haben mehrere Personen die Tat begangen, die mit den Wohnungsverhältnissen wohl vertraut waren und Bescheid darüber wußten, daß die Herrschaft verreiselt und das Mädchen im Hause allein anwesend war. Nach den Verletzungen der Leiche zu urteilen, scheint ein erbitterter Kampf vorausgegangen zu sein.

† In **Königsberg** l. Pr. ist am Montag die deutsche Lehrerversammlung zusammengetreten.

† In **Oegg** spielten die Kinder zweier Bergleute mit Medizinfläschchen. Die Kinder des einen Arbeiters tranken die in den Flaschen enthaltenen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wegen dieses Vorfalles gerieten die beiderseitigen Väter in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete, der eine stach seinen Gegner mit dem Taschenmesser mehrmals in den Kopf, so daß der Betroffene nach kurzer Zeit starb. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und sechs unmündige Kinder. Der Mörder wurde verhaftet.

† **Elberfeld.** Der Schneidemeister Vonderhand aus Elberfeld, Vater von vier Kindern, sprang in der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertage in Barmen von einem fahrenden Eisenbahnzuge, wurde von dem Zuge erfaßt und zerstückelt.

† **Frankfurt a. Main.** Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Newyork telegraphiert: Der Dampfer „Corwin“, welcher zwischen Saette und Nome (Alaska) verkehrt, ist anscheinend verloren, da Trümmer von ihm bei Vancouver angetrieben sind. Das Schiff hatte insgesamt 130 Personen an Bord.

† **Verden.** Ein Mühlenbesitzer in Neumühlen hat einen Knecht, der bereits 78 Jahre in der Familie tätig ist. Mit dem 6. Lebensjahre kam er schon in das Haus und wurde damals vom Vater des jetzigen Besitzers angenommen. Nun hat der treue Knecht ein Alter von 84 Jahren erreicht und beabsichtigt, in den „Ruhestand“ zu treten.

Robett.
ach auf
Nüden
traten
in den
den so
wieder
tt und
waren
f einem
Schemel
öpfung
e einen
ich den
1 Jahr

1914
gefehlt,
einem
ermor-
er Herr-
erung-
eine Be-
haben
a Wohl-
Becheid
nd das
ach den
er bitter-

deutsche
er Berg-
einen
haltenen
mussten
dieses
Streit,
e stach
mals in
ger Zeit
d sechs
erhaftet.
berhand
rang in
Barmen
von dem

leitung"
r (Cor-
Alaska)
er von
Schiff

mühlen
Familie
son in
jetzigen
Knecht
sichtigt,

Schij.
erie
bzugeb.
Beigel,

chimpfte
ie Luft.
ed ließ
hen.

machte
„Weißt
me.
ge ihm:
wieder
zu be-
Hell-
lassen.
enge zu
auf und
Dann
Junge
ch nicht
ich sein
er, das
en ent-
ziebers.
wenn
Dennoch
er Liebe
mer vor
Augen
Bermer
erbares.

† **Prag.** Auf der Strecke Gablonz—Lannwald—Reichenberg stieß vor der Station Dessendorf ein leerer Zug mit einem Personenzuge zusammen. 14 Passagiere des letzteren wurden leicht verletzt, zwei Lastwagen und zwei Personenwagen des leeren Zuges zertrümmert.

† **Köln.** In Hemer (Westfalen) wurde ein schreckliches Verbrechen verübt. Ein sechsjähriger Knabe wurde von einem feingekleideten Menschen aus dem Kreise spielender Genossen heraus in den Wald gelockt und dort auf schreckliche Weise ermordet. Als unter Zuhilfenahme der Dorfbewohner durch die Schulkinder der Wald abgesehen wurde, fand man in der Nähe eines Loches in dichtem Buschwerk die entkleidete Leiche des Kindes, das den Verletzungen nach zu urteilen, eines martervollen Todes gestorben war, von dem Unmensch aber keine Spur. Die bebauernswerten Eltern hatten in den letzten Tagen erst ein anderes Kind durch plötzlichen Tod verloren.

Aus St. Louis.

Von unserem Spezialkorrespondenten.

Nachdruck verboten.
Unter sicherer Führung. — Die Kasernen. — Die Magie Whirpool. — Riesenkräfte. — Prähistorische Amerika auf der Ausstellung. — Bel den Ufern. — Aus dem dunklen Russisch-Asien. — Goldene Worte — Abendstimmung. — Die Verleumdungspracht der Ausstellung. — Der Sieg des Menschengesistes.

Es gibt in des Wortes wahrster Bedeutung diesmal auf der Weltausstellung „unmenschlich viel“ zu sehen. Da sind Dinge, die einen gefangen nehmen, wie ein Märchen aus Tausend und eine Nacht, bunte, flimmernde, glitzernde Dinge, erzeugt und getrieben von der allmächtigen Zauberin Elektrizität, der Beherrscherin unseres Jahrhunderts.

Sie wollen es nicht glauben, meine Herrschaften? Nun, kommen Sie, bitte. Ich will Sie führen. Haben Sie schon die Kasernen gesehen? Nein. Nun, dann werden Sie sicherlich etwas zu Gesicht bekommen, was Sie in Staunen setzen wird. Oben auf der Spitze des Kunsthügels, der Mittelpunkt der Ausstellung, können wir erst Halt machen, denn dort sind die Kasernen.

Das Muster eines künstlichen Wasserfalles bauen sie sich hier auf. Der Entwurf zu diesem großartigen Bau stammt von E. L. Masqueray. Und dieser Wasserfall wird täglich Millionen Gallonen erleuchteten Wassers herabbrausen. Diese ungeheure Wassermenge wird aus einer Entfernung von 17 Meilen aus dem Mississippi gepumpt. Dieser künstliche Riesenwasserfall bietet im Magie Whirpool auch noch eine interessante Meerstrudelimitation. Dieser Meeresstrudel ist wirklich ein Wunder der Technik, denn an einer mit einer imposanten Halle überdachten Stelle wirbelt und braust das Wasser plötzlich von 60 Fuß die Höhe eine steile Wand hinab. Boote umkreisen die Peripherie des hierdurch erzeugten Strudels. Blissschnell gleiten sie dahin. Jetzt sind sie an der Mündung des Wirbels, wie ein Kreis drehen sie sich jetzt rasend im Kreise herum, dann wenden sie sich mit einem plötzlichen Ruck und erscheinen nun wieder im ruhigeren Fahrwasser jenseits der brausenden, zischenden und weißen Wasserwand um sich verbreitenden Wasserwand.

Auch das für diesen künstlichen Meereswirbel benötigte Wasser kommt aus dem Mississippi. Drei kolossale Centrifugalpumpen heben zu diesem Zweck in jeder Minute 49 000 Gallonen Wasser heran. Um diese Pumpkraft auszuüben, arbeiten wieder fünf elektrische Hochdruckmotoren. Schon aus diesen Zahlen kann man sich einen kleinen Begriff davon machen, mit welchen Kraftmengen hier in St. Louis gearbeitet wird.

Umweit dieser Wassermunderwerke befindet sich ein etwas unscheinbares Gebäude, das jedoch dieser Unscheinbarkeit halber keineswegs übergegangen werden darf, denn es ist in ihm die ethnologische amerikanische Abteilung untergebracht. Meist sind es vorgeschichtliche Sachen, die wir hier finden; Ergebnisse und Funde von Forschungen über Sitten und Bräuche prähistorischer, amerikanischer Volksstämme. Mexiko und Peru waren hier die Hauptfundstätten für Belege einer alten Kultur. So sieht man denn hier in dieser Abteilung Modelle und Rekonstruktion von geradezu imposanten Palästen, Tempelbauten, gewaltigen Städten, Dörfern etc.

Man findet Wunderdinge ausgestellt, die die öden Steppen Yucatan und die unwirtlichen Gefilde Arizonas dem Menschenauge bisher in ihrem Sande verbargen. Professor William H. Holmes, der Vorkämpfer dieser Abteilung, hat sich über den Wert derselben in folgenden Worten geäußert: „... ich habe deshalb den Versuch gewagt, diese noch vorhandenen Kulturzeichen unserer Vorgänger zu reproduzieren und sie den Ausstellungsbesuchern zu zeigen. Zwar bin ich selbst der Ansicht, daß diese Schauausstellung auf die große Menge kaum die Anziehungskraft üben wird, wie die Indianer- und Völkergruppen, die ich für die Ausstellung in Buffalo zusammenstellte. Für die Gelehrten und überhaupt für die Gebildeten aber dürfte diese Darstellung der architektonischen Tätigkeit der Amerikaner von ungleich höherem Interesse sein und deren Beifall zu erringen halte ich für von ungleich höherem Werte.“

Und auch sonst sind wilde Völkergeschichten anzusehen. Nun, nicht gerade Ganz-Wilde, aber — sagen wir — Halb-Wilde. Wenigstens kann man

doch wohl kaum von Menschen auf der Höhe der Kultur sprechen, wenn von Singhalesen, Siamesen, Anamiten und Birmanen die Rede ist. Wir wandern durch Ceylon mit seinen Teehäusern und Kiosken, in denen man den goldgelben, warmen Trank so angenehm schlürfen kann; wir schauen zu, wie die gelbbraunen Finger der Singhalesen die Teeblätter rollen und trocknen. Birmanische Musiker machen einen Höllenspektakel, den sie Musik nennen, und Birmanische Tänzerinnen hupfen und verrenken die Glieder, was sie Tanz nennen. Rajah-Paraden und Durbar-Festlichkeiten mit all ihrem enormen Pomp, werden von laffebraunen bengalischen Kriegern durchgeführt. Im Ganzen sind mehr als 800 Personen in der Abteilung „Asiatische Völker“ vereinigt worden.

Diese Attraktionen der Ausstellungen bieten überhaupt manches Belehrende und sind keineswegs für die Unterhaltung und das Vergnügen allein da. Die topographischen und photographischen Aufnahmen von den zentralasiatischen Bahnen geben Einblicke in diese immerhin dunklen, wenn auch in russischem Besitz befindlichen Gebiete, die Staunen erregen. Gerade jetzt, wo durch Japan und Tibet das Interesse an der Entwicklung Asiens in den Vordergrund bei allen Nationen gerückt ist, verdient gerade dieser Teil der Ausstellung doppelte Anerkennung.

Nun ist ja bereits manches kluge und gute Wort über diese jene Veranstaltung der Ausstellung gesprochen worden. Man hat sie gehört — und meistens wieder vergessen. Citate sind ja gewöhnlich kurzlebig. Und doch verdienen goldene Worte entschieden eine respektvolle Beachtung.

Und man kann auch wirklich von „goldenen“ Worten reden. Erst jetzt, wo man einen Ueberblick über die bei der Eröffnungsfeste gehaltenen Reden hat, kann man sich diejenigen Sätze herausheben, die von bleibendem Werte sind. So sagte Präsident Franzos: „Wenn durch eine unaussprechliche Katastrophe alle übrigen Werke des Menschen vernichtet werden würden, könnte nach den hier von den versammelten Nationen zusammengestellten Arbeiten die ganze Zivilisation neu aufgebaut werden.“ — Frederik J. V. Stiff's Rede enthielt folgende Perle: „Die Eröffnung der Ausstellung bedeutet die Inauguration des größten erzieherischen Faktors, der je der Menschheit seinen Stempel aufgedrückt.“ — Aus Mayor Wells's Ansprache sei hervorgehoben: „St. Louis, verweben in der romantischen Geschichte der Vergangenheit unter der einander folgenden Herrschaft der Indianer, der Spanier und der Franzosen, ist jetzt eine typisch amerikanische Stadt.“ — Senator Burnham äußerte sich: „Die Ausstellung wird dieser schönen Stadt im großen Staate Missouri mit seinen ungemessenen Hülsquellen würdig sein und den glänzenden Ererungen des Landes einen neuen Triumpf hinzufügen.“

— In Mister Lawneys Ansprache kam folgender charakteristischer Passus vor: „Dieses freundliche Zusammentreffen aller Völker, dieser friedliche Wettkampf auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Industrie, dieser Gedankenaustausch auf dem Felde des Fortschrittes, wird mehr zur Förderung des Weltfriedens, mehr zur Hebung des allgemeinen Wohlbefindens beitragen, als irgend ein bisheriges internationales Ereignis.“ — In der Rede des Kriegssekretärs Toft fand sich folgende Blüte: „Auf jeder der großen Ausstellungen hat sich die Welt mit irgend einer neuen wunderbaren Erfindung vertraut gemacht und sie in's Alltagsleben aufgenommen.“ — Erwähnt sei schließlich bei dieser Anführung goldener Worte noch, daß Sir Franzos der deutschen Abteilung in seiner Rede noch besondere Anerkennung gezollt hat.

Gerade solche Aussprüche und derartige Worte sind dazu angetan, das Interesse an der Gesamtausstellung und an ihren einzelnen Teilen zu erhöhen. Sie sind gewissermaßen ein Maßstab des Wertes — sagen wir ein goldener Maßstab, um bei dem gewählten Bilde zu bleiben.

Es ist Abend geworden. Dem schwülen Tage ist eine angenehme, linde Kühle gefolgt. Die Pesten und Blüten stehen in Blüte. Windstöße bringen balsamischen Hauch zu uns hinüber. Der Abend breitet seinen grauen Dämmer Schleier über die „weiße Stadt“.

Und dunkler wird es, und immer dunkler... Da flammt es auf.

Wie mit tausend glühenden Funken ist nun das gesamte Riesenterrain besät. Ein Sternregen scheint auf den Industriepalast gefallen zu sein. Und an allen Ecken und Enden des Elektrizitätspalastes flammt es und glüht es. Die gewaltigen Fassaden des Gebäudes für Manufakturen sind von einem Meer von Licht und Glanz überflutet. Tausende von Glühlämpchen säumen die Festhalle im Hintergrunde. Und vom Kunsthügel strömt es, wie schäumendes Silber, wie sprühendes Gold — die Kasernen in feenhafter, elektrischer Beleuchtung.

Die ganze architektonische Schönheit der einzelnen Gebäude, ihre Komposition und Gesamtwirkung wird einem in dieser Abendstunde erst richtig klar und deutlich. Man fühlt das Einheitliche aus diesem Reijenaufbau heraus; die ästhetische Wirkung, der Gesamteindruck äußert sich in einem starken Staunen... Doch die melodischen Klänge von Souza's Kapelle, die durch die Frühlingsnacht zittern, lösen diese Starrheit. Und ein freudiger Stolz wird in uns groß, daß alles dies Menschenwerk, Menschengeist, Menschenschöpfung...

Telegramme.

Gesandtschaft.

Berlin, 25. Mai. Die Republik Caracua errichtet in Berlin eine Gesandtschaft und damit auch ihre erste Vertretung beim deutschen Reich. Zum Gesandten ist Dr. Jose Trala ernannt worden. Dieser wird vom Kaiser empfangen werden.

Hochwasser.

München, 25. Mai. Infolge der vielen schweren Wolkenbrüche führen die meisten Nebenflüsse der Isar Hochwasser. Die Isar selbst ist bedenklich im Steigen begriffen. Der im Oberlande angerichtete Schaden ist schon ziemlich bedeutend.

Ein Opfer Südwestafrikas.

Somburg v. d. Höhe, 25. Mai. Oberleutnant Karl von Griesbach, der in Südwestafrika verwundet und später nach hier gebracht wurde, ist gestern im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Unheimlicher Fund.

Mainz, 25. Mai. Als vorgestern nachmittag Mitglieder eines Gesangvereins in einem Bach über den Rhein fuhren, sahen sie 3 menschliche Körper auf dem Wasser treiben und zwar einen älteren Mann, ein junges Mädchen und ein Kind. Während die beiden erwachsenen Personen tot waren, befand sich in dem Kinde noch Leben. Alle drei wurden ans Land gebracht.

Auffsehen erregende Meldung.

Junobrunn, 25. Mai. Großes Aufsehen erregt die Meldung, daß der Papst 3 Studenten, welche der hiesigen katholischen Studenten-Verbindung „Austria“ angehören und welche infolge Duellverweigerung die Offizierschule verloren, hohe Orden verliehen habe.

Burenkongress.

Baden, 25. Mai. Aus Pretoria wird telegraphiert. Der Burenkongress sandte dem Expräsidenten Krüger telegraphisch seinen Gruß und drückte sein Bedauern aus, daß er ihm den Gruß nicht in seinem eigenen Lande darbringen könne. Die Kosten des Kabeltelegramms wurden durch Zahlung von je zwei Schilling 6 Pence seitens der Kongressmitglieder aufgebracht.

Bestätigung.

Wien, 25. Mai. Hier eingetroffene Meldungen bestätigen, daß die russische Regierung einen Teil der Schwarzen Meeresflotte mobilisiert hat.

Protest.

Wien, 25. Mai. Für die nächsten Tage sind hier mehrere große Volksversammlungen als Protest gegen die Mehrforderungen für Armees und Marine mit der Tages-Ordnung: „Die Millionen für den Militarismus und die Notwehr des arbeitenden Volkes“ einberufen worden.

Schwerer Unglücksfall.

Kosten, 25. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem, dem Großherzog von Sachsen gehörigen Gute Racot. Drei Hengste sollten dort bewegt werden. Kaum hatten die Reiter den Gutshof verlassen, als die Hengste durchgingen. Ein Reiter stürzte und brach das Genick. Das Pferd galoppierte den beiden anderen Reitern nach und traf den einen so unglücklich mit dem Huf an die Stirn, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde.

Viele Personen verletzt.

Agram, 25. Mai. Anlässlich einer Feier in der hiesigen Jesuiten-Kirche gerieten die Verzierungen des Altars in Brand. Unter den Anwesenden entstand eine Panik, wobei viele Personen verletzt wurden.

Zur Ausreise bereit.

Dobessa, 25. Mai. Das der Schwarzen Meeres-Flotte angehörende Torpedoboot Kapitän Saden, sowie 6 Torpedoboote und die Minenschiffe 88, 252, 253, 256, 258, 260 und 267 sind vollständig ausgerüstet und zur Ausreise bereit.

Danktelegramm.

Sofia, 25. Mai. Der Zar sandte an Fürst Ferdinand ein in liebenswürdigen Worten gehaltenes Danktelegramm für die Absendung des bulgarischen Feldlazarett, welches in Chardin aufgestellt werden soll.

Beurlaubung.

Rom, 25. Mai. Ein Pälat aus der nächsten Umgebung des Papstes berichtet, die Beurlaubung des Pariser Nuntius sei bereits beschlossen worden.

Salbung und Krönung.

Belgrad, 25. Mai. Die Salbung und Krönung des Königs Peter wird Ende Juni stattfinden. Zu dieser werden die Fürsten von Bulgarien und Montenegro, sowie ein Spezialgesandter aus Petersburg eintreffen.

60.000 Mann entlassen.

New York, 25. Mai. Die Bahnen entlassen weitere Angestellte, namentlich die Newyorker Centralbahnen. Insgesamt wurden 60.000 Mann entlassen.

Viehmarktpreise.

Schlachtwiehmärkte im Schlacht- und Viechhof zu Chemnitz, am 24. Mai 1904. Antrieb: 240 Rinder (und zwar 62 Ochsen, 6 Kalben, 124 Kühe, 46 Bullen), 79 Schafe, 327 Schweine, zusammen 2007 Tiere. Unerkauft blieben zurück: 152 Schweine. Bezahlt in Markt für 50 Rilo Lebendgewicht: Ochsen — 41 Rl., Kalben und Kühe — 41 Rl., Bullen — 41 Rl., Schafe 38—40 Rl., Schweine 28—30 Rl., Schafwolle 42—48 Rl. Schlachtgewicht: Ochsen 55—60 Rl., Kalben und Kühe 48—50 Rl., Bullen 61—67 Rl., Schafe — 41 Rl., Schafwolle — 41 Rl. Schweine 45—51 Rl. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 20—25 kg Tara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmeergericht.

Vorausichtliche Witterung.

3 Halbhecteres Wetter mit frühzeitigem Nebelzug.

ff. mehrlreie Sommer-Malta-Kartoffeln, sowie allerfeinste Isländer Fett-Matjes-Heringe, à Stück 20 Pfg., empfiehlt
ff. Gebirgs-Himbeer-saft à Pfund 50 Pfg., **ff. Waldmeister-Limonaden-Essenz** à Pfund 50 Pfg., empfiehlt bestens **Julius Kuchler.**

A. Zwicker's
 Handels- u. Schreiblehrkurse,
 Lichtenstein, Chemnitzerstr. 1.
 Streng gewissenhafter Unterricht in
Schönschreiben, Buchführung, Korrespondenz,
Maschinenschreiben, Stenographie u.
Damen-Separatkurse. Beginn täglich.
 Teilzahlung gestattet.
 Anmeldungen täglich von 8 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends.
Handelslehrer A. Zwicker, Lichtenstein, Chemnitzerstr. 1.

Naturheilverein.
 Donnerstag, den 26. d. M.,
 abends 7/9 Uhr im Ratshaus,
 zum Zwecke diesbezüglicher Be-
 stimmungen und Aussprache,
 Versammlung des Spielplatz-Ausschusses.
 Vollzähligem Erscheinen aller
 hierzu gehörigen Mitglieder, als
 auch möglicher Beteiligung des
 Vereinsausschusses steht entgegen
der Vorstand.
 Heute Donnerstag
Schweinschlachten
 bei **G. Brosche.**

Gas-Koch- und Brat-Apparate
Gas-Plätten,
Petroleum-Koch-Apparate,
Spiritus-
 empfiehlt in allen Ausführungen und zu billigsten Preisen
 Hauptstraße **Ernst Krohn,** Hauptstraße
 4 u. 5 **Magazin für Haus- und Kuchengeräte.**
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Räuchererei nach Vieler System.
 Täglich 2mal goldgelbe
warme geräuch. Heringe
 (großer, zarter und fetter Fisch)
 empfiehlt bestens
Julius Kuchler,
 Badergasse.

Heute Donnerstag
Wellfleisch
 bei **G. Reichel, Mühlgraben 5.**
 Feinsten echten **Emmenthaler**
Schweizerkäse
 hält bestens empfohlen
Carl Heinkefel.

Sämtliche
Bedarfsartikel
 für
Amateur-
Photographen
 empfiehlt
 Drogerie „zum Kreuz“,
Curt Liezmann.

Sonnenschirme
 hübsche aparte Neuheiten,
 empfehle ich in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.
 Hochachtend
Eugen Berthold, Callenberg.

Speise-
Kartoffeln.
 5 Liter 25 Pfg.,
 à Viertel nur 1 Mk.,
 1 Ztr. 2 Mk. 50 Pfg.
 empfiehlt
Kentschel,
 Kartoffelhandlung,
 Lichtenstein.

Lohnzahlungsbücher à Stück 10 Pfg. empfehlen
Erzgeb. Kräuter-Cognac
 von **Gebrüder Bretschneider,**
Niederschlema i. Sa.
 Hergestellt aus feinen aromatischen
 Kräutern und Wurzelsäften ohne
 Zuckersatz ist ein vorzügliches
 Vorbeugungsmittel gegen
Magenleiden,
 Verdauungsbeschwerden,
 Appetitlosigkeit, Kolikanfälle
 Influenza.
 Von vielen Aerzten empfohlen.
 Preis pro 1/4 Flasche 3,00 Mk.
 1/2 „ 1,60 „
 In Originalfüllung zu haben:
 Apotheke Lichtenstein, Ernstthal,
 Gersdorf, Lugau, Mülsen St. Jacob.

Radfahrer-
Touristenkarten,
Mittelbachs Straßenprofil-
karten, Universal-Radspori-
karten u.
 empfiehlt bestens
Eugen Berthold.

Visiten- u.
 Verlobungs-
 Karten.
Gebrüder Koch
 (Cageblatt-Druckerei)
 Zwickauerstrasse 397. =
 Hochzeits-, Gra-
 tulations- u. Bei-
 leids-Karten.

Futterkartoffeln
 empfiehlt billig
Kentschel's Kartoffelhandlung.
Baustellen-Verkauf.
 In **Hohndorf** sind 2
Baustellen, in bester Lage des
 Orts, für jedes Geschäft ge-
 eignet, zu verkaufen. Reflektierende
 wollen sich an den Besitzer
Albin Forbrig, Wüstenbrand
 50, wenden.

Unberührt
Therapie
Therapie
 durch **Patent**
Theuerkorn
 Chemnitz, Zwickau's,
 KLOSTERSTR. BAHNHOFSTR.
 Ständige Vertretung in Berlin.

Neue Kriegskarte
von Ostasien
 von **Paul Langhans, a 1 Wk.,**
 empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Wie kann im Haushalt gespart werden?
 In jedem Haushalt finden sich Kleidungsstücke, die sonst
 gut erhalten, in der Farbe verblaßt sind; man scheut das Geld
 für das Auffärben. In solchen Fällen wird
die sparsame Hausfrau
 gern einen Besuch mit den garantiert giftfreien
Braun'schen Stofffarben
 machen, mit denen man
 in kurzer Zeit,
 ohne Mühe,
 für wenig Geld
 mit überraschendem Erfolg!
 verblaßte, unansehnlich gewordene, noch
 brauchbare Kleidungsstücke
 selbst wieder in **Stand** setzen kann.
Braun'sche Haushaltfarben Schleifenmarke
 sind es zu haben in der
 Drogerie und Kräutergewölbe „zum Kreuz“.
Curt Liezmann.

Einige eigenjinnige, solide
Mädchen
 für sofortigen Antritt gesucht bei
Anderschild & Archschmar.
Eine Aufwartung
 wird sofort gesucht. Auskunft
 erteilt die Tageblatt-Expedit.
 von 14 Jahren zu
Mädchen vermieten. Lohn ist
 Nebenlohn. Auskunft erteilt die
 Tageblatt-Expedit.
Freundl. Wohnung,
 2 Zimmer, Küche, Bodenlampe
 ist sofort oder später Markt 5 I
 zu vermieten. Zu erstagen
 bei **Curt Liezmann.**

Blick-Sommer-
Fahrplan,
 à 25 Pfg., empfiehlt
J. Wehrmann's
Buchhandlung.

Gewaltiger Fortschritt
 ist eine
Wringmaschine
ohne Gummiwalzen
 à Stk 7.50 Mk.
 Alleinverkauf bei
Theod. Reinhold,
 Callenberg, Kirchstr.

Mietzins-Quittungsbücher
 à Stück 10 Pfg.
 sind zu haben bei
Gebrüder Koch, Tageblatt-Druckerei.

Das schönste u. praktischste
Handbuch der
Damenschneiderin
 Patzschke, Weismehr-
 rei, Wäckerl und Bäckerl,
 Stich- und Hülfskunst mit
 Universal-Schnittmuster-Mappe u.
 Handbuch zum Nachbezug beliebiger
 Schnittmuster. 2 starke
 Bände; 144 Illustrat-
 ionen, 26 Modell- und
 Hochlegensgebunden
 Preis 6.- Mk.
 Die größte Freude be-
 reitet jedem Mädchen
 vom 7-14 Jahren die
 „Pappenschneiderin“
 Mastr. Handb. in eleg.
 Ausstattung, Pr. 1.50 Mk.
 Nur direkt zu beziehen
 von der Firma:
Deutsche Moden- u.
Handlungs-Industrie
 Leipzig, Reichstr. 22

Bierseidel
 mit und ohne Deckel,
Bierbecher, Schnittgläser,
Beingläser,
Römer, Legiergläser,
 von der einfachsten bis zur feinsten
 Ausführung, sowie
 alle Bedarfsartikel für Wirte
 empfiehlt
Theod. Reinhold, Callenberg
 Kirchstraße.
 Das Angieken der Bierseidel
 besorgt lauber u. schnell d. D.

10 Pfg. 25 Pfg.
Tod
 allem
Ungeziefer
 Radikalmittel
 gegen
Fliegen, Schwaben,
Wanzen, Flöhe, Blatt-
läuse, Ameisen,
Vogelmilben.
 Keine Spritze nötig!
 Keine Spritze nötig!
 Drogerie und Kräutergewölbe
 zum roten Kreuz
Curt Liezmann.

Blick-
Fahrpläne
 empfiehlt
Eugen Berthold,
 Callenberg.

Kostenlos für den redaktionellen Teil Otto Koch, für Bezüge Emil Koch. Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.

Tagebl
Amts
 Nr. 12
 Dieses
 Einzelne Num
 Inferate we
 Auf dem
 haften laut
 102 M
 oder
 weila
 Der Eige
 in Rüdorf.
Prinzess
 Unser R
 Königl. Ho
 Trauer verfest
 Frau Prinzessin
 melbet, am Die
 ruhig und u
 kation, die sich
 Operation, da
 wunden glaub
 edlen Fürstin
 Die Beren
 drei und drei
 1871 in Orth
 Philipp von
 Maria Theres
 herzogin von
 Maria Isabella
 Herzogin von
 Stuttgart mit
 Prinzen Johar
 feierliche Einzu
 statt, nachdem
 grenze von der
 Begrüßt worden
 Die Traue
 muß um so
 unerwartet kon
 Nachrichten über
 aus befriedigen
 ist die Hohe Fr
 Jahre ist sie au
 Ein Ehebund,
 glückt war, hat
 der Stille allem
 hat einen viel
 kann war die
 Armen. Dem
 hat sie manche
 trocken. Wie
 Elend zu milde
 eine willige Bel
 eine verständnis
 Schweres
 Königshause, d
 worden ist, und
 Sachsenlande.
 Lebensgefährtin
 genommen word
 der diesen neuen
 beklagen hat,
 weiß sich das tr
 der Trauer inni
 denen die edle
 dem schweren